

regis curia, (am königlichen Hofe.) Der ehrliche Dichter schildert nämlich, nach der Denkart seines Zeitalters, die Freuden nach dem Tode ziemlich sinnlich, indem er sogar einen damaligen Luxusartikel, wie die Schellentracht, in den Himmel versetzt und dadurch zu erkennen geben will, daß wir ienseits mit Engeln und vornehmen Herren (denen die Schellentracht allein zukam) in beständiger Gemeinschaft leben würden.

Wie allgemein und übertrieben die Schellentracht im funfzehnten Jahrhundert herrschte, beweiset auch eine alte Chronik, welche unter andern sagt:

„Anno 1400. bis man schrieb 1430. war ein großer Ueberfluß an prächtigen Gewandt und Kleidunge der Fürsten, Grafen und Herren, Ritter und Knechte, auch der Weiber, als vor niemals gehört worden; da trug man silberne Fassungen oder Bänder, (vermuthlich Gürtel) mit großen Glocken von 10, 12, 15, und bisweilen von 20 Marken u. s. w. Sollte auch, wie es fast scheint, jene alte Chronik die Schwere der kostbaren Gürtel, etwas